

unser Spiel zu Ende ist, sollst Du Alles erhalten, was ich entbehren kann.

Dann verlange ich's nicht! antwortete der Erzürnte. Sey übrigens auf Deiner Hut, Türk; wir kommen schon wieder zusammen und da werde ich mein Geld hoffentlich mit Zinsen von Dir einreiben!

Nach diesen, im höchsten Zorne ausgestoßenen Worten verließ er das Gemach und verlangte eine Schlafstelle.

Wenn ihn auch die im Spiele vergeudete große Summe am folgenden Tage sehr ärgerte, so gereichte ihm das wenigstens zu einigem Troste, daß er sogar, wenn er sie noch gehabt, unstreitig den Markt ohne Einkauf wieder verlassen haben würde. Denn theils gefiel ihm das dort ausgetobene Vieh nicht, theils wurde es, seines Erachtens, viel zu hoch im Preise gehalten.

Die Mitspieler, außer Türk, verließen gegen Mittag den Gasthof, trotz allem Zureden der Wirthin, mit der diese bis jetzt im silbernen Schwane ganz unbekannt gewesenen Gäste für einen so kurzen Umgang vertraulich genug erschienen und die für den Abend ein Tänzchen zusammenzubringen versprach. Kranz, der wenigstens das für die Ausgaben unter Weges mitgenommene Geld noch ziemlich beisammen hatte und sich daher in dieser Hinsicht keinen Zwang aufzulegen brauchte, verweilte, der drückenden Hitze des Tages zuvor eingedenk, bis gegen Abend, um zu seiner Wanderung die kühle Nacht zu benutzen.

Der Verachtung, mit welcher er am vorigen Tage das Zuorkommen der koketten Wirthin angenommen, sich, wie es schien, nicht mehr erinnernd, machte diese, ihren herausfordernden, schwarzen Augen allzu feck vertrauende Frau, Nachmittags, als sie eben allein mit Kranz war, abermal einen kühnen Versuch auf seine Gunst, der jedoch noch schlimmer abließ als der frühere, weil Georg ihr mit dürren Worten sagte, daß ihm auf der Welt wenig Dinge so zuwider wären, als die buhlerische Zudringlichkeit eines Weibes.

Ohne Zweifel hatte sie ihren, kurz darauf vom Markte heimkehrenden Manne, dem sie entgegenlief, den ihr nun auf das Höchste widerwärtig gewordenen Gast als einen für seine Frechheit von ihr derb abgefertigten Versucher ihrer Unschuld vorgestellt, denn er brachte ihm, statt des nöthigen Grußes, ein paar Augen voll Spott und Unwillen mit, lachte auch dann während des Kaffeetrinkens mit der neben ihm sitzen-

den Frau zuweilen laut, offenbar auf Kranzens Kosten, wie die höhnischen Blicke des Ehepaares nach ihm verriethen.

Das alles war ihm so gleichgiltig als der Tanz, zu dem sich gegen Sonnenuntergang wirklich Theilnehmer und Theilnehmerinnen im Saale des ersten Stockwerks versammelten.

Türk kehrte ebenfalls ohne Einkauf vom Markte heim. Die anhebende Musik und vielleicht einige anwesende hübsche Dirnen belebten sein jugendliches Blut. Ein paar Tänzchen nur — sagte er zu dem, diesem in so heißem Sommer sehr befremdenden Treiben spöttisch zuschauenden Kranz — und ich begleite Dich. —

Weißt Du denn, — fragte Georg — ob mir an Deiner Begleitung gelegen ist?

Türk, diese Antwort mit Recht als eine Folge der abschlägigen ansehend, welche er ihm in voriger Nacht gegeben hatte, suchte seine Weigerung mit dem Glauben der meisten Spieler ihrer beiderseitigen Bekanntschaft zu entschuldigen, fand aber auf den, allem Aberglauben abgeneigten Georg damit keinen Eingang.

Genug, — sprach dieser — ich gehe sogleich. Du kannst Dir auch vorstellen, daß mir nunmehr Deine gestrige Verweigerung des Geldes lieb seyn muß. Wie das Glück sich gegen mich anläßt, hätte ich unstreitig die neue Summe wieder verloren. Uebrigens ist, merke Dir das, noch nicht aller Tage Abend. Es könnte wohl kommen, daß der volle Geldsack, den Du mir gestern abnahmst, wieder mein Eigenthum würde!

Lachend eilte Türk einem artigen Mädchen zu, das er während dieses Gespräches immer im Auge behalten hatte und flog dann mit ihr im Walzer auf und ab, während Georg seinen Wanderstab ergriff.

(Die Fortsetzung folgt.)

Seltene Erscheinung.

Nur erst seit etwa 30 — 40 Jahren hat der vaterländische Becher dem fremden weichen müssen. Ein gutes Glas Landwein stand sonst fast überall, sogar bei dem reichen Mittelstande, hoch in Ehren. Nur der Vornehme trank Rheinwein, Burgunder, Champagner &c. Kein Wunder, wenn ängstliche Seelen, von Jugend auf an Landwein gewöhnt, in dem fremden Neben-Blute Entzündung und Vergiftung des eignen fürchteten. So gab es in den 1780er Jahren einen hochverdienten Geschäftsmann in